

Tourismus in Entwicklungsländern - Das Beispiel Afrika

Diskussionsgruppe: Entwicklungshilfeorganisationen (Deutsche Welthungerhilfe) (CONTRA)

- Anstieg der Auslandsreisen in den vergangenen 50 Jahren um rund 25% auf fast 700 Millionen;
- Entwicklungsländer profitieren vom Anstieg des Tourismus.
- Der internationale Tourismus gilt als eine der bedeutendsten Devisenquelle für die Entwicklungsländer - in den 49 ärmsten Ländern, den sog. LDC (least developed countries) sogar als wichtigste überhaupt.
- Der Einbruch bei den Fernreisen nach den Terroranschlägen vom 11. September hat deshalb die armen Länder ganz besonders getroffen.
- Kritiker warnen schon lange davor, bei der Entwicklung eines Landes zu sehr auf den Tourismus zu setzen.
- Reiseländer sind anfällig für internationale Krisen.
- In den Entwicklungsländern bleibt kaum die Hälfte der dort erzielten Gewinne aus dem Tourismus. Große Teile werden in die Industrieländer transferiert (Reiseunternehmen, Fluggesellschaften).
- Nahrungsmittelimporte, Hotelzubehör, Transportfahrzeuge und Fachkräfte aus den Industrieländern müssen bezahlt werden (Stichwort Sickerrate).
- Infrastrukturkosten: meist müssen die Entwicklungsländer Verkehrswege, Wasser- und Stromanschlüsse, Telefonleitungen u.ä. auf eigene Kosten bereitstellen um eine Region für internationale Reiseunternehmen überhaupt erst attraktiv zu machen.
- Negative Folge des Tourismus: vorher nicht gekannter Alkoholismus, daneben Prostitution und Kinderarbeit ;
- Manchmal werden die Landwirtschaft oder Fischerei vernachlässigt, weil in den Touristenhochburgen scheinbar leichter/schneller Geld verdient werden kann.
- Umweltschäden und der Verlust sozialer und kultureller Werte gehören vielerorts zu den negativen Folgen rasch steigender Touristenzahlen.

Expertenforderung: Sorgfältigere Planung der touristischen Erschließung in Entwicklungsländern hin zu einem umwelt- und sozialverträglichen Tourismus.

Quelle: <http://www.welthungerhilfe.de/whhde/aktuelles/infografiken/texte/tourismus.doc>